

Berufsschule im Block auch für drei Azubis aus dem Landtag

Der Berufsschulunterricht für das erste Ausbildungsjahr der künftigen Verwaltungsfachangestellten hat in diesem Monat in der Städtischen Kaufmännischen Schule II in Düsseldorf begonnen. Mit dabei sind die drei Landtag-Azubis Andrea Emonts, Kirsten Pirlet und Ute Eickhoff, die am 1. August 1985 einen Ausbildungsplatz in der Landtagsverwaltung erhalten hatten (siehe Ausgabe Nr. 12/1985). Die drei Mädchen besuchen nun mit 261 auszubildenden Verwaltungsfachangestellten der Fachrichtungen Allgemeine innere Verwaltung der Länder und Kommunalverwaltung in neun Klassen eine Schule, die nach einer Rechtsverordnung des Regierungspräsidenten Bezirksfachklassen mit rheinischem Einzugsbereich sind. Dazu gehören die Städte Düsseldorf und Mönchengladbach sowie der Kreis Neuss mit Grevenbroich, Jüchen, Korschenbroich, Rommerskirchen, Dormagen, Kaarst, Meerbusch und Neuss.

Die Azubis kommen außer aus der Landtagsverwaltung aus den Landesämtern für Datenverarbeitung und Statistik sowie Besoldung und Versorgung, dem Amt für Agrarordnung, vom Regierungspräsidenten Düsseldorf und aus Kommunalverwaltungen. Dabei wurden bisher nach Länder- und Kommunalverwaltung getrennte Klassen gebildet. Seit Schuljahresbeginn 1978/79 wird der Berufsschulunterricht für die Verwaltungsfachangestellten in Trimesterform erteilt, bei dem die jungen Leute je Ausbildungsjahr drei Monate ausschließlich die Berufsschule besuchen. Sie werden in Politik, Deutsch, Sport (Religion), Volkswirtschaft, Personalwesen, allgemeines Rechnungswesen, Staats-, Gemeinde- und Verwaltungsrecht, Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen, allgemeine Rechtskunde und Organisationslehre unterrichtet. Neben hauptamtlichen sind auch nebenamtliche Lehrer aus Behörden tätig.

Biotechnologie

Als erste Fachhochschule in Westfalen-Lippe soll die lippsche Hochschule in Lemgo einen Studiengang „Biotechnologie“ einrichten. Außerdem erhält die Hochschule einen Forschungsschwerpunkt für dieses Fach. Diese Entscheidung gab das nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerium bekannt.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Karl Josef Denzer

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 88 43 03, 88 43 04 und 88 45 45

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Reinhard Grätz MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ruth Witteler-Koch MdL (F.D.P.), Stellvertretende Fraktionsvorsitzende; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Friedhelm Görgens (CDU), Pressesprecher, und Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Druck: Rheindruck Düsseldorf GmbH

Porträt der Woche



Ilse Oel (CDU)

Sie sei manchen Männern zu kritisch. Mit dieser Feststellung hat die stellvertretende westfälische CDU-Frauenvorsitzende Ilse Oel am eigenen Leib erfahren, was es heißt, bewußte Frauenpolitik zu machen. Das Direktmandat bleibt der sympathischen Iserlohnerin mit Ecken und Kanten verwehrt. Aber die Frauenvereinigung, ihr „politisches Kraftfeld“, hat sie aufs Schild gehoben. Auf Listenplatz 32 gelang Ilse Oel am 12. Mai der Sprung in den Landtag.

In der knapp bemessenen Freizeit bevorzugt die 53jährige Lehrerin am Klavier die leisen Töne. Im rauen politischen Alltag kann sich die Frauenrechtlerin dagegen auch heute noch „Feinde machen“. Sie genießt es eben manchmal so richtig, etwas zu sagen, schmunzelt der überzeugte „Biedenkopf-Fan“. Erst die Bildungspolitik hat die zweifache Mutter 1972 in die Arme der CDU geführt. Ilse Oel steht der Gesamtschule skeptisch gegenüber, will sie aber nicht verteufeln. Die Pädagogin kämpft dafür, daß der Elternwille Gewicht behält und nicht manipuliert wird.

Als ihr Ehemann am Wahlabend um 18 Uhr 10 die Sektorkorken knallen ließ, wußte die Politikerin um den anstehenden Erfolgsdruck. Nun, die Doppelbelastung durch Schule und Politik war für die ersten fünf Jahre erst einmal vom Tisch. Aber der Schritt vom Feierabend-Politiker zur „Frau Abgeordneten“ erforderte eine gewaltige Umstellung. Den „Aktionismus“ und die Papierflut, die Ilse Oel tagtäglich zu bewältigen hat, bewertet die Iserlohnerin auch elf Monate nach der Wahl kritisch.

Beim Blick in die „Personalakte“ drängt sich der Verdacht der Ämterhäufung auf: Stellvertretende Vorsitzende im mächtigen CDU-Bezirk Sauerland/Siegerland, Landesfachausschuß Kultur und Bildung, Kommission Gesundheit und Umwelt der Europäischen Frauenunion, Vorsitz Kreis-kulturausschuß, diverse Pöstchen im märkischen Krankenhausbereich. Ämterhäufung? Ilse Oel sieht ihre Aufgabe als „Informations-Schiene“ für die Frauen. Die „Polit-Damen“ scheinen die Aufforderung zum Mittun verstanden zu haben: Im 23köpfigen CDU-Kreisvorstand Mark sitzen zehn Frauen.

Am Düsseldorfer Schwanenspiegel hat Ilse Oel denn auch nicht lange gefackelt. Mutig hat sie eine Frauengruppe gegründet, in der 13 Parlaments-Frauen ihre Arbeit tun. Und die Iserlohnerin scheint den richtigen Riecher für Zeitfragen mitzubringen. Als Bundeskanzler Helmut Kohl 1985 zur allgemeinen Überraschung die Dortmunder Professorin Rita Süßmuth zur Gesundheitsministerin ernannte, hatte Ilse Oel das politische Talent Süßmuth längst zu einem Familienseminar eingeladen.

Politik ist nicht nur Kampf. Sie empfinde auch Freude und Begeisterung, sagt die

Landtagsabgeordnete. Aber sie hält es für unerlässlich, in der Politik finanziell unabhängig zu sein. Als beurlaubte Deutschlehrerin kann Ilse Oel jederzeit zurück an die Schule. Doch so weit ist es längst noch nicht. Emsig „tingelt“ die Sauerländerin mit Referaten über die Lande, um die Partei munter zu machen. Seit 1979 besucht sie alle Bundesparteitage der CDU.

Im nächsten Jahr wollen die nordrhein-westfälischen Frauen der CDU einen gemeinsamen Dachverband gründen. Schon heute ist absehbar, daß Ilse Oel in der Landesfrauenvereinigung NRW ein wichtiges Wort mitreden wird. Und auch in der fusionierten CDU-NRW selbst. Sind doch 26 Prozent der 260 000 Parteimitglieder Frauen.

Bis dahin muß die passionierte Reisende auf größere Exkursionen verzichten. Einen 14tägigen Griechenland-Urlaub will sie sich mit dem Gatten jedoch gönnen. Bei aller Reiselust bewertet die gebürtige Dortmunderin die Ausschuß-Reisen des Landtags sehr kritisch. Es müsse weniger gereist werden, dafür aber dann mit dem gesamten Ausschuß. Bisher gebe es Abgeordnete erster und zweiter Klasse.

Im Landtag hat die bürgernahe Politikerin ihren „Wunschausschuß“ bekommen. Die Arbeit im Petitionsausschuß bereite „unwahrscheinlich viel Freude“. Schließlich seien die Ausschüsse die einzige Ebene, wo man etwas politisch bewegen könne. Im Plenarsaal halten sich die Neulinge zurück. In ihrer Jungfernrede vor dem Hohen Haus hat Ilse Oel jedoch den sogenannten „Girgensohn-Erlaß“ gleich kräftig bei den Hörnern genommen.

Und ihr schönstes Erlebnis im Parlament? Im allgemeinen Durcheinander des Neubeginns habe ihr der Abgeordnete Doppmeier spontan seine Hilfe angeboten. Darüber hat Ilse Oel den Zorn über die Parkplatzprobleme des Landtags und die fehlende Einführung der Neulinge in die Landtagsarbeit fast vergessen. „Am Anfang schwimmen die Anfänger. Da könnten die Fraktionen ruhig mehr Hilfestellung leisten“, kämpft Frau Oel, inzwischen „Routinier“, nun für die nächste Generation. Wilfried Goebels